

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} fg., bei auswärtigen 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 3.

Dienstag, 9. Januar 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Jan. (Strafkammer.) Der 53jährige verheiratete Maurer Joseph Bauer von hier, gebürtig aus Tübingen, hatte sich wegen Beleidigung des Kaisers und Königs, sowie wegen Gotteslästerung zu verantworten und erhielt wegen dieser Vergehen eine 10monatliche Gefängnisstrafe zuerkannt. Die Verhandlung war nichtöffentlich bis zur Verkündung des Urteils.

— Durch den Tod des Oberstallmeisters a. D. Grafen von Taubenheim ist die Königl. Familie aufs Schmerzlichste berührt worden. Der König war dem hochverdienten Manne, der sich durch hervorragende Eigenschaften des Geistes und Herzens auszeichnete und viele Jahre den beiden Königen Wilhelm I und Karl mit Eifer und Treue zur Seite stand, in aufrichtiger Dankbarkeit zugehan und bedauert seinen Hingang herzlich. Derselbe hat sofort nach Empfang der Todesnachricht den Töchtern des Verstorbenen, Gräfin Marie v. Taubenheim und Freifrau v. Wöllwarth seine innige Teilnahme aussprechen lassen.

Stuttgart, 3. Jan. Die württemb. Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt hatte im Jahr 1892 360 000 Versicherte. Es wurden 13 Millionen Lohnmarken verkauft und \mathcal{M} . 2,037,490 eingenommen. Angemeldet wurden 3935 Fälle, davon anerkannt 3072, abgelehnt 766. 1891 und 1892 wurden zusammen bezahlt \mathcal{M} . 577,970 an Renten, wovon die Anstalt \mathcal{M} . 343,870 aufzubringen hat. Die Verwaltungskosten betragen \mathcal{M} . 173,093!

— In Großgartach bei Heilbronn wurde der Gemeindepfleger wegen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung verhaftet und in das Heilbronner Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Tübingen, 4. Jan. Gestern Abend fand in der Hirschgasse eine heftige Gasexplosion statt. In ziemlich weitem Umkreis wurde ein kanonendonnerähnlicher Ton, verbunden mit Fensterklirren, gehört. Es wurde z. B. der Boden aufgegraben, um nach einer beschädigten Gasleitungsröhre zu sehen, welche hart an einem Wasserleitungsschacht vorbeiführt, der dicht mit Gas gefüllt war. Dabei entzündete sich das Gas im Schacht. Durch die gewaltige Explosion wurden zahlreiche Fenster benachbarter Häuser eingedrückt und ein Mädchen wurde durch die Splitter des eisernen Schachtedels im Gesicht erheblich verletzt. — Gestern wurde der einzige Sohn einer Witwe aus Ohmenhausen in die hiesige Augenklinik verbracht. Demselben ging in der Neujahrnacht ein Schuß ins Auge. Das verletzte Auge wird verloren sein.

Dem „Schwäb. Merkur“ wird über das Projekt einer Straßenbahn von Karlsruhe nach Herrenalb folgendes geschrieben: Gegenwärtig liegen zwei Pläne einer Albthalbahn vor, der eine Plan stammt von der Firma Sönderop u. Cie. in Berlin. Nach diesem beträgt die Bahnlänge Karlsruhe-Herrenalb 27,350 km und die Spurweite einer Normalbahn. Die Kosten betragen 2 $\frac{1}{4}$ \mathcal{M} . \mathcal{M} . auf den km 82 000 \mathcal{M} . Die Einnahmen würden sich auf 218 000 \mathcal{M} . jährlich belaufen, die Ausgaben auf 182 000 \mathcal{M} . Es würden dann von Karlsruhe nach Ettlingen täglich 24 Züge gehen, von denen im Sommer 5, im Winter 3 bis Herrenalb durchgeführt würden. Die Firma Sönderop u. Cie. verlangt unentgeltliche Abtretung des Geländes und 30 000 \mathcal{M} . für den km. Diese Kosten hätte Baden und Württemberg zusammen zu leisten und zwar Baden 711 000 und Württemberg 119 500 \mathcal{M} . Da Baden voraussichtlich nur 23 000 \mathcal{M} . pro km bewilligen würde, so müßte das Fehlende von den Gemeinden aufgebracht werden. Wäre keine Aussicht auf Bewilligung solcher Zuschüsse, so müßte man sich zu dem Plan einer Schmalspurbahn von 1 m Spurweite entschließen, der etwa 500 000 \mathcal{M} . billiger wäre. Doch stehen die beteiligten Kreise diesem Plan nicht sympatisch gegenüber. Der 2. Plan wurde durch Ingenieur Müller von Freiburg bearbeitet und beschränkt sich nur auf die Strecke Karlsruhe-Marzell mit einer Länge von 18,810 km. Durch Abkürzungen wird die Strecke Karlsruhe-Ettlingen um 1,3 km kürzer als beim 1. Plan. Von dem vorigen Plan unterscheidet sich dieser noch durch den Umstand, daß das Geleise nicht auf der Thalseite, sondern auf der Bergseite der Albthalstraße angenommen ist. Dadurch wird anstatt des wertvollen Wiesengeländes nur Waldboden erfordert, der Bau hingegen bedeutend teurer. Die Kosten belaufen sich bis Marzell allein auf fast 2 Mill. \mathcal{M} . oder 103 000 \mathcal{M} . pro km. Für den Betrieb ist angenommen, daß halbstündlich ein Zug nach Ettlingen geführt würde und daß 4 Züge nach Marzell durchgeführt werden. Sie würde sich dann etwa gerade so rentieren wie beim 1. Plan. Nach der Rentabilitätsberechnung im Vergleich mit dem vorigen hat es den Anschein, als ob die Strecke Marzell-Herrenalb gar nichts zur Rentabilität beitrage, was insofern begründet erscheint, als die Stadt Herrenalb nur 1100 Einwohner besitzt und das obere Thal überhaupt nur schwach bevölkert ist; doch würde der Touristen- und Kurgast-Verkehr immerhin einen Zuwachs erwarten lassen und auch der Holzreichtum der Gegend dürfte in die Waagschale fallen. — Man dürfte sich für den ersten Plan aussprechen; denn dieser ist jedenfalls,

auch abgesehen vom Kostenpunkt, der bessere. Denn wenn die Bahn nur bis Marzell geht, hat sie für Herrenalb u. s. w. gar keinen Wert und es ist nicht einzusehen, wie man sich für ein Projekt erwärmen kann, das erstens viel teurer ist und zweitens die württembergischen Interessen vollständig ignoriert.

Rottweil, 4. Jan. Die Geschäftsstube der hiesigen Güterstelle auf dem Bahnhofe dahier wurde heute Nachmittag zwischen 1—2 Uhr gewaltsam geöffnet und der in derselben stehende Kasten mittelst eines Stemmeisens erbrochen. Die in dem Kasten befindliche Kassetten mit etwa 300 \mathcal{M} . Inhalt ließ der Thäter, als welcher ein Handwerksbursche verdächtig ist, mit sich laufen.

Ulm, 5. Jan. In den bürgerlichen Kollegien ist die Ueberwölbung des Stadtgrabens vom Hasenbad bis zum Seelhausbrunnenwerk und von dort bis zur Olgastraße beschlossen worden. Die Arbeiten im Voranschlag von 55,200 \mathcal{M} . sind bereits zur Vergabung ausgeschrieben. Nach Ausführung dieser Arbeit ist alsdann die Flau auf der ganzen Nordseite der Altstadt überwölbt.

Rundschau.

Pforzheim, 5. Jan. Gestern Nachmittag wurde ein lediger Kaufmann in seiner Wohnung tot im Bette aufgefunden. Wie man hört, soll sich derselbe mit Cyantali vergiftet haben.

Karlsruhe, 6. Jan. Die Eisenbahnschiffbrücke bei Marzau ist wegen Eisganges abgefahren worden; die Eisenbahnzüge gehen nur noch bis Marzau. Mehrere Züge, die die Verbindung mit der Pfalz herstellten, fallen aus, der übrige Verkehr wird durch die Fähre aufrechterhalten.

Sinzheim, 5. Jan. Ein Soldat, der über die Feiertage in Urlaub war, war im Coupee eingeschlafen und als er beim Erwachen bemerkte, daß der Zug schon durch die Station Sinzheim gefahren war, öffnete er die Thüre und sprang heraus auf den Eisenbahndamm. Ein Weichenwärter fand ihn bewußtlos und blutüberströmt auf.

Speier, 3. Jan. Der Postkondukteur G., der die abhanden gekommene Kassetten mit 11,000 \mathcal{M} . Inhalt in Schifferstadt zu übernehmen hatte, ist als verdächtig verhaftet, aber bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Bingen, 4. Jan. Das Rheineis hat sich gestern Abend bei St. Goar gestellt und steht heute geschlossen bis Bacharach. Die Eisdecke rückt rasch stromaufwärts vor. Hier treiben die Eisschollen in immer dichteren Massen an der Stadt vorbei. Mehrere Schiffe, die noch am Quai liegen und mit Böschchen der Ladung beschäftigt sind, beeilen sich sehr, den Hafen zu gewinnen.

München, 5. Jan. Die „N. N.“ versichern auf das Bestimmteste, daß die Memoiren des Fürsten Bis marck vom Nachfolger des Gotta'schen Verlags, Gebr. Kröner in Stuttgart, im Drucke bereits vollendet worden sind. Das Memoirenwerk umfaßt 6 1/2 Bände. Der Fürst wünscht die Veröffentlichung nicht vor seinem Tode.

Berlin, 3. Jan. Wie verlautet, wird Zimmerer von seinem Posten als Gouverneur von Kamerun zurücktreten. Als Nachfolger werden Lieutenant Morgen oder Stetten genannt.

Berlin, 4. Jan. Von gestern bis heute wurden hier eine Frau, 2 Männer und ein ausgezehrt Kind erfroren aufgefunden.

— Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, die Meuterei in Kamerun sei veranlaßt, weil der Teil der Dahomeyleute, welcher s. B. von Gradenreuth aus der Gefangenschaft ausgelöst worden war, so lange keinen Sold erhalten sollte, bis die Leute ihre Freikaufsumme abverdient hatten.

Leipzig, 5. Jan. Das Reichsgericht hob das Urteil der Heilbronner Strafkammer vom 11. Aug 1892 auf, wodurch der suspendierte Oberbürgermeister Hegelmaier und Stadtpfleger F üger wegen Fälschung öffentlicher Urkunden im Amte zu 3 bezw. Imonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt wurden, und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Hall, da der subjektive Thatbestand nicht genügend festgestellt sei.

Otterndorf (Hannover) 2. Jan. Der letzte Veteran hiesiger Gegend aus der Zeit der Freiheitskriege, der Altenteiler Kohnmann in Altenwalde, ist in diesen Tagen in dem hohen Alter von 101 Jahren 3 Monaten gestorben. Er hatte nicht nur den Feldzug unter Napoleon nach Rußland mitgemacht, sondern auch an den Schlachten bei Leipzig und Waterloo teilgenommen.

Aus Elsaß-Lothringen, 3. Jan. Das Kanalprojekt Speyer-Strasbourg findet in elsässischen Fabrikanten- und Fachmännern Kreisen immer mehr Anhang. Wie verlautet, begünstigt die Regierung den Kanal.

Friest, 3. Jan. Hier herrscht große Kälte und Schneefall bei heftiger Bora. Aus ganz Italien wird abnorm niedrige Temperatur bei furchtbaren Schneestürmen gemeldet. Viele Matrosen und Schiffer sind ertrunken.

— Infolge einer orkanartigen Bora war gestern die Stadt wie ausgestorben und die Theater geschlossen. An 50 Personen verunglückten, davon erlitten viele schwere Arm- und Beinbrüche. Es gab mehrfache Schiffs-Unfälle. Es herrscht die ungewöhnliche Kälte von 9 Grad.

Paris, 3. Jan. In Asnières überfielen gestern Abend mehrere Individuen einen Polizei-Kommissar unter den Rufen: „Es lebe der Anarchismus! Hoch Ravachol!“ Sie warfen den Polizeibeamten ins Wasser. Der Beamte rettete sich ans Land und feuerte mehrere Schüsse auf seine Angreifer ab, welche alsdann verschwanden. — Während sich auf der Seine Schwärme von Seemöven zeigen, die hier ganz ungewohnte Gäste sind, wird von der normanischen Küste telegraphiert, man sehe dort zahlreiche Adler an den Felswänden der steilen Ufern flattern, was seit Menschen-gedenken nicht erlebt wurde. Beide Erscheinungen werden den Stürmen zugeschrieben, die im Norden Europas und in Schottland gewütet und die beschwingten Bewohner jener Gegenden südwärts getragen haben.

Paris, 5. Jan. Die strenge Kälte dauert fort. In voriger Nacht waren zwölf,

heute Nachmittag 8 Grad Kälte. Die Seine treibt große Eisschollen und dürfte, falls die Kälte anhält, morgen schon zum Stehen kommen. Heute Vormittag wurden in den Straßen von Paris mehrere Personen erfroren aufgefunden. Im Süden Frankreichs ist viel Schnee gefallen. In Marseille hat der Pferdebahn- u. Wagenverkehr eingestellt werden müssen.

Rom, 4. Jan. Der Aufstand in Sicilien nimmt zu. In Gbellina wurde der Polizeidirektor erschossen. Die Regierung trifft umfassende Maßregeln. 12 000 Mann Truppen werden nach Sicilien eingeschifft, wo im Ganzen nun 40 000 Mann in Garnison sind.

Rom, 5. Jan. Nach einer Meldung des „Folchetto“ wurden auch die übrigen Führer der Fasci in Palermo verhaftet. In Galatafimi haben einige 100 Landleute und Kinder, aufgereizt durch Unruhestifter, die Verzehrungssteuerposten unter den Rufen: „Nieder mit der Verzehrungssteuer! Wir wollen einen freien Markt!“ überfallen.

Neapel, 5. Jan. Der „Corriere di Napoli“ meldet aus Palermo vom 4. Jan.: in Marineo (Provinz Palermo) fand ein Zusammenstoß zwischen Truppen und Ruhestörern statt, welche die Abschaffung des Detroits verlangten und die Marine angreifen wollten, wobei es einige 30 Tote und einige 50 Verwundete gab. Einzelheiten fehlen.

London, 5. Jan. Im Kanal herrscht schreckliches Wetter. Ein Fischerboot von Ostende nach Falestone unterwegs, ist nachmittags aufgerannt. Fünf Mann der Besatzung wurden mittelst Seilen durch die brandende See ans Ufer gezogen. Bald darauf zerschellte das Boot in Stücke. In der Nähe von Romsgate ist ein noch unbekannter Schooner gestrandet, dem ein Rettungsboot zu Hilfe geschickt wurde. Ein großer unbekannter, vielleicht deutscher Dampfer wurde von Falestone aus bemerkt, wie er Notsignale gab.

St. Petersburg, 5. Jan. Der „R. Z.“ veröffentlicht eine Verordnung wegen der Vermehrung der von den transbaltischen Kosaken zu stellenden Truppen. Die Kavallerie-Regimenter führen danach je 4 Sotnien. In den Kreisen der hiesigen Stadtverwaltung ist angeregt worden, im Jahr 1903 in St. Petersburg anlässlich des 200jährigen Bestehens der Stadt eine Weltausstellung abzuhalten.

Bukarest, 4. Jan. Seit gestern Nacht wütet ein furchtbarer Schneesturm. Alle Bahnverbindungen sind unterbrochen.

Auckland, 5. Jan. Das „Bureau Neuter“ meldet, daß unter den Eingeborenen von Samoa seit dem Abgang der fremden Kriegsschiffe eine große Erregung herrscht, so daß sich neue Unruhen erwarten lassen.

— In New-York beträgt die Zahl der Arbeitslosen augenblicklich 80 000. Die überwiegende Mehrzahl besteht aus Familienvätern.

Aus New-York wird berichtet, daß dort kürzlich in dem Lagerhause von Donohne u. Son in einem Sack Caffee, der am 8. Mai mit einer Ladung des Dampfers „City of Washington“ aus Kuba angelangt war, ein kleines Paket gefunden wurde, dessen Inhalt sich als eine Höllenmaschine erwies. Sie bestand aus einem Muselinsack, der 4—5 Fuß groß war, etwa 1 Pfund Dynamit, sowie eine Zündvorrichtung enthielt. Der Dynamit war in ein aus Blättern eines spanischen sozialistischen Buches bestehendes Packpapier eingewickelt, auf dem die Worte standen: Sayono Mexiko,“ und der Name Alfred Nobel; der Name war mit schwarzer Tinte geschrieben. Die Zündvorrichtung bestand aus einem hufeisenförmigen Kupfer-Apparat, in dem mehrere Zündhütchen eingelassen waren. Außerdem

lagen noch mehrere Zündhütchen lose in dem Paket herum. Nur der Feuchtigkeit des Caffees scheint es zuzuschreiben sein, daß der Dynamit oder die Zündvorrichtung sich nicht entzündete. Die Polizeibehörden haben eine gründliche Untersuchung eingeleitet.

— Der mächtige Vulkan Calbuco im südlichen Chile der für gänzlich erloschen galt, ist vor Kurzem in Eruption getreten und wirft große Mengen von Dampf und Rauch, Asche und Steinen aus. Ein Lavaström ist bereits an dem Fuß des 1700 Meter hohen Berges angelangt.

Aus Stadt und Umgebung.

— In Calmbach fiel am Samstag Gypser Locher die Rathausstiege herunter und ist Tags darauf in Folge des Sturzes gestorben.

Dobel bei Neuenbürg. Am letzten Sonntag des vergangenen Jahres gab es bei uns noch eine diamantene Hochzeit. Der Jubelbräutigam zählte 85, die Jubelbräut 82 Jahre. Vor 60 Jahren, anno 1833, trat der damalige Kuhhirte Johann Klenk mit Elisabetha, geb. Knöller, in den Ehestand. Das Jubelpaar ist geistig noch sehr frisch, namentlich erfreut sich der Jubelgreis noch eines sehr guten Gedächtnisses, weshalb er bei uns noch als lebendige Chronik des Dorfes gilt. Von Sr. Maj. dem König erhielt das Ehepaar ein Geschenk von 40 Mark.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminal-Roman von D. v. Ellendorf.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Major horchte auf und stieß den Friedensrichter mit dem Ellbogen in die Seite, wie wenn er ihn aufmerksam machen wollte und fragte dann:

„Dieser John, wie ihr ihn nennt, kam er wieder zu Euch bei Wheeler?“

„No Sir, ich fragte am Abend oft nach ihm, denn seine Abwesenheit kam mir verdächtig vor.“

Es war nicht zu verkennen, daß das Mädchen bemüht schien, durch ihre Aussage Aufseher zu erregen.

„Diente dieser John lange bei Mr Stratton?“

„Seit März, Sir.“

„Welche Dienste versah er im Hause?“

„Er war im Gewächshaus und wurde oft nach Washington geschickt, um neue seltene Blumen für Madam anzukaufen.“

„Wußte er, daß Mr. Stratton die große Geldsumme erhalten?“

Wiederum wechselten die Diener seltsame Blicke.

„Ja,“ antworteten sie wie im Chorus. „Wir besprachen die Geldangelegenheit unter uns.“

„Zu mir,“ führte jenes Mädchen weiter aus, „sagte John: Wenn man bedenkt, daß der Master so viel Geld im Hause hat, mehr als genug, um uns Alle glücklich zu machen!“ —

„Wie betrug sich denn dieser John während der Zeit er bei Mr. Stratton diente?“ fragte Mr. Curtis.

Diese Frage schien das junge Mädchen von vornhin verstummen zu machen, überhaupt schien Keiner sprechen zu wollen, denn Allen drängte sich die Gewißheit auf, daß



ein unüberlegtes Wort zu einer fürchterlichen Anklage führen könnte. Scipio aber, der Groom des Kapitäns Lyman, der ordentlich vor Begierde brannte, auch mit hineinreden zu dürfen, hub an: „John ist ein prächtiger Kerl und — Du großer Gott — was der nicht für lustige Späße erfinden kann! Er kennt Sachen, wovon die wenigsten Menschen nur eine Idee haben, und es scheint, er hat schon manchmal viel Geld gehabt und wenn er wollte — — Auch ist er der Ansicht, daß man nicht zu viel arbeiten müsse, sondern sich mehr erholen. Er ist auch ein guter Billardspieler, wie ich Euch Gentlemen versichern kann.“

Mr. Blant, der jedes Wort verschlang, ersahen ganz gleichgültig, während seine Blicke prüfend auf der Mauer und dem Gitter weilt. Plötzlich wandte er sich um: „Wir haben nun genug von dem dummen Geschwätz,“ sagte er mit soviel Würde und Ueberlegenheit, daß Mr. Curtis erstaunt aufhorchte.

„Ghe wir,“ fuhr er fort, „das Verhör weiter fortsetzen, müssen wir uns vor dem Umfange des Verbrechens überzeugen, wenn überhaupt ein solches begangen wurde, denn bewiesen ist ja doch noch nichts und wenn irgend Einer den Schlüssel hat, so muß die Gitterpforte geöffnet werden.“

Nach diesen Worten producirte der Leibdiener Mr. Strattons einen solchen und man trat in den kleinen Vorhof, der die Freitreppe begrenzte. In diesem Augenblick langte der Chef der Konstabler mit einigen seiner Leute an, dem der Major befohl, ihm zu folgen. Zwei der Policemen stellte er an das Gitterthor mit der Ordre, Niemanden herein oder heraus zu lassen ohne seinen Befehl. Darauf schritt er, von den Anderen gefolgt, die Freitreppe hinan und öffnete die Hausthür.

Schon beim Betreten der Halle drängte sich Mr. Blant die feste Ueberzeugung auf, daß hier ein Verbrechen unter den seltensten, eigenartigsten Umständen verübt worden. Die nach dem Park führende Glasthür stand weit offen und drei Scheiben derselben waren zerspittert. Auch war der Teppich aufgerissen und Blutlachen auf dem weißen Marmorboden zu sehen und auf der Treppe, die nach dem Garten führte, fand man eine noch größere wie jene in der Halle. Da Mr. Blant mit keinem sehr starken Nervensystem ausgestattet, wäre er sichtlich bei diesem ungewohnten Anblick ohnmächtig geworden, hätte ihn nicht sein Amts- und Pflichtgefühl und das Bewußtsein seiner Würde, sich Nichts vergeben zu dürfen, vor einer solchen Katastrophe geschützt. Je verworrener die dunkle Affäre wurde, desto mehr schien sein Selbstbewußtsein seinen Mut zu stärken.

„Führt uns nun an die Stelle, wo ihr die Leiche gesehen,“ wandte er sich in befehlendem Tone an Dan und Richards.

Dem Major schien dieser Befehl verfrüht.

„Ich dachte, wir thäten besser daran, Sir, erst das Haus und seine sämtlichen Räume einer gründlichen Besichtigung zu unterziehen,“ warf er ein.

„Vielleicht Sir, und im Grunde ist das auch meine Meinung,“ sagte Mr. Blant und nach diesen Worten befohl er Allen, außer dem Chef der Konstabler und Attila, welcher letzterer als Führer dienen sollte, in der Halle ihre Rückkehr zu erwarten. „Konstabler!“ rief er den am Gitterthor Wache haltenden Policemen zu, „laßt Niemand herein und besonders haltet Jeden davon ab, den Garten zu betreten!“

Sie begaben sich nach oben, auf jeder der Stufen der breiten Treppe waren zahlreiche Blutspuren zu bemerken, ebenso an den Balustraden und mit Schrecken gewahrte der Major solche an seiner Hand.

Als sie den ersten Stock erreicht hatten, fragte er plötzlich den Kammerdiener.

„Sagt mir, mein Freund, hatten Mr. und Mrs. Stratton ein und dasselbe Schlafzimmer in Benutzung?“

„Yes Sir.“

„Und wo befindet sich jenes Gemach?“

„Sehen Sie dort, durch jene Thüre tritt man gerade in dasselbe,“ und er wies auf die Thür gegenüber, an der man noch den blutigen Abdruck einer Hand gewahrte. Große Schweißtropfen perlten von des Majors Stirn und er war kaum im Stande, sich aufrecht zu halten.

„Großer Gott,“ rief er aus, „eine amtliche Stellung involvirt doch manche gar entsetzliche Obiegenheit!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein höflicher Mann ist der Obermälzer der Silbernagel'schen Brauerei in Bellhe im bei Germersheim. Er ließ durch die Ortschelle bekannt machen: Der Herr Obermälzer K. wünscht allen Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr! — „und ich auch,“ fügte der Ausscheller hinzu.

(Ein „Edelster.“) Eine Münchener Schneiderfirma klagt gegen den königlich Bayerischen Kammerherrn und Hauptmann à la suite Grafen zu Pappenheim, bisher in Charlottenburg, jetzt unbekanntes Aufenthaltes auf Zahlung von 1622 Mark für Lieferungen.

(„Geschritten.“) Pariser Blätter erzählen, daß ein Belannter Chirurg, der sein Honorar für schwierige Operationen nach dem Vermögen der Patienten bemißt, vor nicht gar langer Zeit einem Besucher erklärte, er würde einen gefährlichen Schnitt nicht unter 30 000 Francs thun. Der Operationsbedürftige empfahl sich verblüfft und ließ sich nicht wieder in dem Privat-Kabinet des berühmten Mannes blicken. Einige Zeit darauf kam ein Diener in schmucker Livree und glatt rasiert in die Hospitalklinik des Chirurgen und erhielt das Bett Nummer so und so viel in einem der Säle. Der Chirurg that seines Amtes und besuchte den wackeren Kammerdiener mehrmals. Als dieser soweit geheilt war, daß er die Anstalt verlassen konnte, ließ Dr. K. ihn zu sich rufen. „Ich habe Sie so wohl erkannt“, sagte er, „Sie haben die Livree Ihres Dieners angezogen, um 30 000 Francs zu ersparen. Jetzt geben Sie die Summe der Assistance publique als milde Spende oder ich sorge dafür, daß es Skandal giebt.“ Gern oder ungerne mußte der arme Herr Baron in den sauren Apfel beißen und dann ging er aufs Land, um sich bei sparsamem Leben den umsonst geopferten Schnurrbart nachwachsen zu lassen.

— Eine Reihe bezeichnender wendischer Sprichwörter, die er selbst gesammelt hat, veröffentlicht Rektor Müschner im „Vär“. Hier eine Auslese: Gott läßt eher mit sich reden, denn ein König. — Verlieren betrübt mehr, als haben erfreut. — Dank ist oft teurer als Hilfe. — Ein Hund fürchtet den Stock mehr, denn den Mann. — Kaufe mit den Augen und nicht mit den Ohren! — Je kleiner das Dorf, desto mehr Hänker. — Die Gänse auf dem Hofe wollen in den Garten; die Gänse im Garten wollen auf den Hof.

(Gedenkt unserer Vögel!) Nachdem der rauhe Winter eingelehrt ist, tritt an

uns die Pflicht heran, für unsere gefiederte Welt, die Vögel, zu sorgen, die uns durch ihren Gesang erfreuen und durch Wegfang der schädlichen Insekten Nutzen bringen. Sie verlangen die ihnen in der rauhen Jahreszeit mangelnde Nahrung. Man gebe ihnen an geeigneten Plätzen, wozu sich besonders auch Gartenhäuschen eignen, Weizen, Haber, Kernen, Rüben- und Hanfsamen, gekochtes aber nicht gesalzenes Fleisch, Speck, Anjshlitt, auch Kürbis- und Gurkenkerne. Brot und Kartoffeln müssen trocken verabreicht werden, da diese feucht eingenommen, leicht Durchfall verursachen, eine stets gefährliche Krankheit für unsere Schützlinge. Das Füttern der Vögel kann leicht den Kindern übertragen werden, die auch bald eine Freude daran bekommen und Mitleid für diese Geschöpfe empfinden lernen. Wollen daher die Herren Lehrer auch hier zu einer guten Sache mitwirken.

Gemeinnütziges.

(Reisfutttermehl.) Ein tüchtiger Viehzüchter teilt folgende Versuche mit: Von 5 ausgewählten Kühen ließ ich jeder pro 4 Pfd. Reisfutttermehl reichen. Mit dieser Fütterung am Sonntag begonnen, hatte ich am Montag 7, am Dienstag 9, am Mittwoch 11 Liter Milch mehr, in welcher sich der Ertrag bei fortgesetzter Fütterung erhielt. Nachdem das Reisfutttermehl zu Ende war, gab ich denselben Kühen pro Tag und Kopf 1 1/2 Pfd. Erdnußkuchennmehl und 2 Pfd. Roggenkleie. Der Milchtrug verminderte sich bedeutend. Reisfutttermehl dürfte demnach ein vorzügliches Mittel zur Erhöhung des Milchtrags, sowie zur Schweinemaß zu bilden.

— Ein Frostbalsam, der sich sehr gut bewährt haben soll, besteht aus vier Teilen Jodtinktur, 30 Teilen Schwefeläther und 100 Teilen Kollodium. Man läßt ihn natürlich in der Apotheke bereiten. Für die Hälfte des obigen Quantum nach Grammen oder 67 Gramm bedarf es also zwei Gramm Jodtinktur, 15 Gramm Schwefeläther und 50 Gramm Kollodium.

Danksagung.

Nachdem ich ca. 4 Monate lang wegen icropulöser Hornhaut- und Regenbogenhaut-Entzündung, sowie Hornhautflecken zum Spezialarzt gegangen war, welcher mir stets aiftrige Tropfen in die Augen that, ohne daß sich irgend welche Besserung zeigte, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Hr. Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, der mir Arzneien zum Einnehmen gab, durch welche ich in ungefähr 6 Wochen gänzlich von meinem schweren Augenleiden befreit wurde. Herrn Dr. Volbeding für meine glückliche Heilung meinen besten Dank.

Düsseldorf, Markt 8.

Frau Paul Wigig.

Cheviot od. Burglin für einen ganzen Anzug zu M. 5.75

Belour od. Kammgarn für einen ganzen Anzug zu M. 7.75

je 3 Meter 30 cm berechnet für den ganzen Anzug versenden direkt an Jedermann

Erstes Deutsches Tuchverhandtgeschäft

Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depot

Muster franco ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Geschäfts-Bücher

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Stollwerck'sche Chocoladen.
Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

WILHELM LUTZ

91 Hauptstrasse

Schuhmachermeister

Hauptstrasse 91

WILDBAD

empfehltes reichhaltiges

Schuhwaren-Lager

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

Bestellungen nach Mass, sowie **Reparaturen** werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.



Orangen, Citronen & Maronen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funf

(Inh. G. Lindenberger.)

Fruchtbrandtwein

für dessen Rechtheit garantiert wird, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

• Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere **Pat.-H-Stollen** errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere **Stets scharfen H-Stollen** (Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin, Schilfbauerdamm 3.

Wildbad.
Auf 1. Februar suche ich ein anständiges **Dienstmädchen**
Frau Julie Fein.



In Apotheken & Drogerien.

Chr. Wildbrett,
68. König-Karlstr. 68.
WILDBAD
empfehltes seine aufs Beste eingerichtete

BUCHDRUCKEREI

zur Anfertigung aller vorkommenden **Druck-Arbeiten** in Schwarz- und Buntdruck.
Prompte Bedienung. Billige Preise.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galsdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: rot glänzende Ganzdaunen (sehr feinstufig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

